

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Berlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Samstag, 27. März 1915.

Kupferpreis:
Wie Kolonialzeitung in Wiesbaden 20 J.
Deutschland 20 J., Ausland 40 J.
Die Restamtszeitung 1.00 J.
Kupferpreis:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Verlagspreis:
Einzelnummern: Nr. 120,
Abonnenten: Nr. 120; Verlag: Nr. 120.

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Jahres monatlich 70 J., vierteljährlich 210 J.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 50 J., vierteljährlich 150 J.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 J.,
vierteljährlich 3 J. (ohne Verlagsgebühren).
Einzelnummer 5 Pfg.

158 Morgen-Ausgabe.

69. Jahrgang.

Ein österreichischer Erfolg am Dnjestr.

11 russische Stützpunkte erobert, 500 Russen gefangen. — Fortsetzung der Karpathenschlacht.

Russische Unzulänglichkeiten.

Nun will auch die „Kowoje Wremja“ gesehen haben, daß russische Industrie und Handel eine ernste Krise durchzumachen haben. Von den deutschen Bedrückern solle sich Rußland befreien. Wer weiß, wie sehr gerade die Deutschen in Rußland Pioniere der Kultur gewesen sind, wie sie Schlote und weitläufige Fabrikanlagen haben errichten lassen, wo früher friedliche Acker und Wiesen oder der despotische Wille eines Grundherren regierte, wird auch weiterhin erkannt haben, was Rußland gerade deutschem Kapital, deutscher Wissenschaft und deutscher Energie verdankt. Als Bedrückter erscheint den Russen heute der deutsche Lehrenter. Eine harte Persönlichkeit fordert die „Kowoje Wremja“, die mit eiserner Hand und planmäßigem Vorgehen hier Abhilfe schafft. Die letzten Jahre haben eine merkwürdige Unproduktivität auf diesem Gebiete gesehen, drum gäbe es auch heute so wenig wie früher einen russischen Handel und eine russische Industrie. Die Kritik, die das große reaktionäre nationalistische Blatt am russischen Wirtschaftsleben übt, beleuchtet scharf die schweren Mängel, die Untätigkeit und fehlende Organisation erschließen ließen, oder doch bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Das ausländische Kapital beherrscht den inländischen Markt und nichts sei von Regierungsseiten unternommen worden, um Hunderttausende kleine echt russische Unternehmungen vor diesem fremden Kapital und den großen Trusts und Syndikaten zu schützen. Wo finde man in Rußland Handels- und Industriekammern, die die großen und kleinen Unternehmungen vereinen würden? Ein jeder Satz der scharfen Kritik zeigt eine Lücke, die es zu stopfen gilt, eine Unzulänglichkeit, die überwunden werden soll. An den Einrichtungen der Handelsstationen und Häfen mangelt es, denen die Eisenbahnen nur sehr unregelmäßig Waren zuführen. Ueberhaupt sei im ganzen Lande das Transportwesen äußerst mangelhaft. So schreibt ein russisches Blatt über die Zustände im eigenen Lande. Wir haben uns daran gewöhnt, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit als ein Hauptfordernis eines hochentwickelten Handels zu betrachten. In Rußland fehlt es aber an den Grundbedingungen für eine gedeihliche Entwicklung von Handel und Industrie. Die „Kowoje Wremja“ bedauert, daß Konzeptionen nur mit den größten Schwierigkeiten zu erlangen sind. Und diese Tatsache wirke ebenso lähmend auf das Wirtschaftsleben, wie das Verbot der Ausgabe kleiner Aktien. Der Export liege sehr im Argen und die Frachtraten bezifferten sich auf Hunderte von Millionen Rubeln, die Rußland an ausländische Schiffahrtsgesellschaften zu entrichten hätte. Quecksilber, Zinn und Blei würden vom Auslande eingeführt, trotzdem man selbst ungeheure Schätze davon im eigenen Lande habe; auch der Rückstand der Bergwerksindustrie hindere, sie zu heben. Uns scheint jedoch, auch eine energische Hand wird hier wenig helfen. Auch sie wird schwerlich Wunder wirken können. Wo die Grundlagen aller Höherentwicklung derart zertrümmert sind, wie in Rußland, bedarf es einer langen und geduldigen eifrigen Lehrzeit, ehe Neuerungen Früchte tragen können. Nicht irgendwelche Teilerscheinungen gilt es auszurotten, ein ganzes Volk muß umlernen, und sich zu neuen Prinzipien bekehren. Drum ist es nicht ausgeschlossen, daß schon in gar naher Zeit eine neue Ueberzeugung sich der russischen Öffentlichkeit bemächtigen wird: die Ueberzeugung, daß die jetzigen leitenden Staatsmänner in Petersburg sehr unklug handelten, als sie die deutschen Ingenieure, Kaufleute und Bauern mit roher Gewalt um alle Früchte jahrzehntelanger uner müdlicher Arbeit bringen wollten. Auch Rußland wird wieder ein gelehriger Schüler deutscher Zivilisation und deutscher Wirtschaftskunst werden. Dessen können wir schon heute sicher sein. Die wirtschaftliche Not wird da ein gebieterisches Wort sprechen. Dagegen werden die Tiraden ohnmächtiger, großwahnbesessener Deber machtlos sein.

Berlin, 26. März. (Tel., Str. Bln.)

Nach einer Meldung französischer Blätter aus Petersburg ist es auf dem rechten Karawasser zu neuen, erbitterten Kämpfen gekommen. Dasselbst werden isolierte Stützpunkte heiß umkämpft, von denen mehrere in den Besitz der Deutschen kamen. Diese hatten bedeutende Verstärkungen erhalten und unterhielten ein ununterbrochenes, gewaltiges Feuer auf die russischen Stellungen und gingen mit zahlreichen frischen Beständen zu hartnäckigen Gegenangriffen vor.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 26. März. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:
In den Karpathen wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe bei Tage und während der Nacht wurden abgeschlagen.
Die allgemeine Situation ist unverändert.
Im Raume südlich Jaleszcszski eroberten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen.
An der Front in Rußisch-Polen und in Westgalizien Geschichtskämpfe.
Der Rüststurm der Ortschaft Parodys, südlich Sulejow, wurde als Beobachtungsstation feindlicher Artillerie erkannt und mußte daher in Brand geschossen werden.
Der Stabschef des Heeres des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der neue Schwerpunkt der Karpathenkämpfe.

Von unserem auf den Kriegsschauplatz in den Karpathen entsandten Kriegsbereiterstatter erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegramm:
Kriegspressequartier, 24. März. (okn.)
Unsere Truppen, die mit der Säuberung der Nord-Bukowina betraut sind, haben bei ihrem Vordringen gegen die zurückweichenden Russen stellenweise die Grenze erreicht.
Die Schlacht, die in den Karpathen immer mehr an Heftigkeit und Ausdehnung gewinnt, verschiebt ihren Schwerpunkt allmählich von Osten nach der Mitte, wo die Russen alles, was sie an Kräften entbehren konnten, einsetzten, um unsere Front zu durchbrechen.
Bis jetzt sind ihre Anstrengungen vergeblich.
Ernst Klein, Kriegsbereiterstatter.

Aus dem Osten.

Aus dem Haag, 26. März. (Tel. Str. Bln.)

„Daily Chronicle“ berichtet aus Petersburg: Während die russischen Waffen in den West-Karpathen, namentlich auf der Front zwischen Duklajah und Wajokpah gute Fortschritte machten und als aufstrebend bezeichnet werden, scheint sich die militärische Lage für die Russen in Nordpolen, besonders auf der Front zwischen dem unteren Weichsellau und den Grenzen West- und Ostpolens wieder schwieriger zu gestalten. Der Druck, der russischerseits auf die äußerste Nordspitze Ostpreußens ausgeübt wurde, scheint keineswegs zu genügen, um den Druck der deutschen Front im Gouvernement Suwalki zu vermindern. Am unteren Weichsellau entfaltet die deutsche Artillerie eine äußerst wichtige Aktion, augenscheinlich sollen hiermit wieder einmal neue wichtige Bewegungen des Feindes, deren eigentliches Ziel und Bedeutung bisher nicht klar erkannt werden konnte, verhindert werden.

Italiens Haltung.

Rom, 26. März. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Der Londoner Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ richtete Umfragen an hervorragende englische Parlamentarier über das Verhältnis Italiens zu England. Die Antwort lautete dahin, daß ein Eingreifen Italiens in den Krieg an der Seite Englands die Beziehungen der beiden Staaten zu den heraltesten gestalten werde. Das „Giornale d'Italia“ bemerkt dazu, daß sei alles sehr schön, doch sollte man in England vor allem begreifen, daß Italien im Mittelmeer und in der Welt eigene Interessen habe und sie bis zum äußersten zu verteidigen entschlossen sei. Italien könne über sich weder eine Oberherrschaft dulden, noch zugeben, daß man über seinen Kopf hinweg das politische und wirtschaftliche System Europas und über die Freiheit und die Selbständigkeit der Völker entscheidende Beschlüsse faßt. Italien habe in den letzten Monaten über 1 Milliarde ausgegeben, um im richtigen Augenblick ein Machtwort mitzu-

sprechen. Es werde sich seine Zukunft und seine Wohlfahrt, wenn nötig, mit dem Schwert zu erkämpfen wissen. England werde gut tun, mit dieser Tatsache zu rechnen.

Diese Ausführungen des Blattes werden als Antwort auf den ungehörlichen Druck aufgefaßt, den die englische Diplomatie auf Italien auszuüben sucht.

Das Ergebnis der zweiten Kriegsleihe.

Berlin, 26. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Tägl. Rundschau“ berichtet: Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsleihe beziffert sich auf 9 Milliarden und 60 Millionen Mark und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Mark Zeichnungen auf Anleihebestände, 1675 Millionen Mark Zeichnungen auf Anleihen mit Schuldbucheintragungen, 776 Millionen Mark Zeichnungen auf Reichsbahnanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 M. nicht übersteigen, Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 10. April bewilligt worden ist. Die Zeichner erhalten Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schah-anweisungen erfolgen. Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

Die 2. englische Kriegsleihe.

Berlin, 26. März. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Wie der Brüsseler Korrespondent der „Kreuzzeitung“ meldet, ist es nunmehr sicher, daß die zweite englische Kriegsleihe in der zweiten Hälfte in einem Umfang von 10 Milliarden Francs (8 Milliarden Mark) und in der Form von fünfjährigen Staatsanleihen ausgeben werden wird.

Neue Beschießung der Dardanellen.

Rotterdam, 26. März. (Tel., Str. Bln.)

Aus Athen wird gemeldet, daß die Armee, welche die Verbündeten vor den Dardanellen versammeln, 100 000 Mann zählt. Vorgeföhren wurden die Schiffe wiederum unter Begleitung zahlreicher Hilfsfahrzeuge und Minensucher in die Dardanellen hinein. Die Beschießung wurde wiederum aufgenommen.

Die englische Arbeiterbewegung.

Rotterdam, 26. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London, die Schiedskommission hätte den Metallarbeitern im Clydegebiet einen Penny Lohnerhöhung als Kriegszulage zugesprochen. Die Arbeiter haben zwei Pence für die Stunde als dauernde Zulage verlangt. Lord George empfing heute eine Abordnung des Metallarbeiterverbandes, der dem Abkommen mit dem Schahami noch nicht beigetreten ist, weil er die Anstellung von Frauen und ungelerneten Arbeitern mißbilligt.

London, 26. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Den Kohlenträgern in Cardiff, Penarth und Barry ist eine Aufbesserung der Löhne um 10 Prozent bis zum Kriegsende zugestanden worden.

Deutsche Tapferkeit bei Neuve Chapelle.

Rotterdam, 26. März. (Eig. Tel., Str. Bln.)

In einer Schilderung der Geschehnisse bei Neuve Chapelle erzählt der Augenzeuge im englischen Hauptquartier folgendes: Die deutschen Offiziere zeigten die tollkühnste Tapferkeit. Mehr als einer forderte den sicheren Tod heraus, um den Angriff in einer Entfernung von einigen hundert Metern von unseren Linien zu leiten. Keiner von denen, die sich in solcher Weise der Gefahr aussetzten, entkam. Ein Jäger, der ein Maschinengewehr bediente, unterhielt die Beschießung während unseres Bombardements, und als unsere Soldaten herauskürzten, erwartete er den Tod, indem er ruhig auf der Brüstung der Schanze stehen blieb und seine Pistole bis auf den letzten Schuß abfeuerte.

Die englischen Verluste.

Haag, 26. März. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Wie das Reutersche Bureau aus London meldet, lassen die amtlichen Nachtragsverlustlisten nunmehr erkennen, daß die Höhe der englischen Offizierverluste bei Neuve Cha-

viele und St. Eloi jetzt auf 794 gestiegen sind. Davon sind 266 gefallen, 454 verwundet, 38 ihren Verletzungen erliegen und der Rest gefangen genommen worden.

Der französische Kinderjahrgang.

Paris, 26. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Mit Bezug auf den Gesuchsantrag über die Aushebung und Einberufung der Jahreshklasse 1917 sowie über erneute Musterung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften erklärt die „Humanität“: Bereits bei der Einberufung der Jahreshklasse 1916 traf die Regierung Sondermaßnahmen, damit nur wirklich dienstuntaugliche Mannschaften ausgehoben werden.

Amerika und England.

London, 26. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Die Antwortnote der Vereinigten Staaten auf die englische Note ist noch nicht fertiggestellt; sie wird (so sagt das englische Blatt entgegen anderen Meldungen) im Tone freundschaftlichen Protestes gehalten sein und die amerikanischen Rechte fest und emphatisch betonen.

London, 26. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Neuter meldet aus New York: Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ erzählt, daß Großbritannien versprochen habe, die amerikanischen Forderungen, die vor dem 1. März übernommen wurden und jetzt im Beargriff sind, die deutschen Häfen zu verlassen, nachsichtig zu behandeln.

Einschränkung des englischen Schiffsverkehrs.

Kopenhagen, 26. März. (Tel., Str. Bln.) Eine neue Konferenz der Delegierten von 52 englischen Schiffahrtsgesellschaften hat am Dienstag in London stattgefunden, der auch Regierungsvertreter beiwohnten.

Angeheure Warenmengen für die Verbündeten in Christiania.

Kopenhagen, 26. März. (T.-U.-Tel.) Aus Christiania wird gemeldet, daß ungeheure Vorräte mit der Bestimmung nach Hull, Liverpool, Rouen und Bordeaux dort eingetroffen sind.

Amerikanische Friedenswetten.

New-York, 26. März. (T.-U.-Tel.) An der gestrigen Börse wurden zahlreiche Wetten abgeschlossen dahingehend, daß Ende des Monats Juni Friedensverhandlungen zwischen den kriegsführenden Mächten eingeleitet werden würden.

Die Hören.

Die morgen zur Ausgabe gelangende Nummer 26 der „Hören“ enthält: „Der Bismarck-Deutsche“, von Karl Hans Strobl. „Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck“, von Hans Grube.

Sahnenflucht.

Roman von Guido Krenker. (27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „So regt sich das alte, herrliche Raubritterblut, das man Jahrzehnt um Jahrzehnt mit smartnes und buhne niedergehalten!“ dachte der Oberleutnant von Brad lächelnd und sah aufmerksam forschend mit einem ihm selbst unerklärlichen Interesse zu dem Alten hinüber, der ihm in den letzten Tagen so vertraut geworden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. März. Bismarckfeiern.

Obgleich die für den 100. Geburtstag des großen Kanzlers Otto von Bismarck geplanten Feiern infolge der kriegerischen Zeitumstände weder in der Form noch im Umfang an das heranzureichen werden, was in Friedenszeiten zu erwarten gewesen wäre, so wird der Gedächtnistag an den Hauptstädter der deutschen Einheit und der neuen deutschen Kaiserkrone doch in würdiger Weise gefeiert werden.

Eine weitere Feier wird der Altertumsverein veranstalten und eine in größerem Umfange gedachte, wie alljährlich, der Alldutsche Verband. Der Karwoche wegen ist die letztere Feier auf Mittwoch, 7. April, gelegt worden.

Brotkarten.

Obgleich sich die Brotverteilung zur Hauptsache recht glatt vollzieht, scheint bezüglich einiger Punkte Aufklärung noch angezeigt zu sein. Diefem Zwecke sollen auch nachgehende Zeilen dienen. Um einen Andrang der 28.000 besitzenden Haushaltungen in wenigen Tagen zu vermeiden, sind die Brotkarten erstmalig je an ein Viertel der Einwohner für eine, für zwei, für drei und für vier Wochen zur Ausgabe gelangt.

Sodann wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Brot- und Mehlkarten unbeschränkte Gültigkeitsdauer besitzen, nur nicht vor dem darauf vermerkten Datum benutzt werden können.

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen.

Der Gedanke, dem Kaiser in dieser für ihn so schweren Zeit eine mit einer Spende verbundene Guldigungsanschrift zu überreichen, hat in den weitesten Kreisen der deutschen Frauenwelt festen Boden gefaßt.

In vielen größeren Orten und in den meisten Landkreisen haben sich bereits örtliche Ausschüsse gebildet, welche die Sammlung der Namen und Spenden in die Hand genommen haben.

Wie groß ist die Ersparnis, wenn die Kartoffeln in der Schale gekocht werden? Viele Hausfrauen meinen, wenn sie die rohen Kartoffeln sehr sorgfältig schälen, daß sie dann das Rohgewicht „Man soll die Kartoffeln in der Schale kochen“ umgehen könnten, weil der Mehrlauf nicht mehr sehr groß sein dürfte.

Das Bier wird teurer. Die Frage über die Bierpreiserhöhung, über die wir kürzlich berichteten, ist nun entschieden worden.

Auch eine Liebesgabe. Am Donnerstag veranstalteten die Direktion und die Anwärter vom Wiesbadener Beranigungsplatz für die verwundeten Krieger jüdischer Lazarett eine Nachmittagsvorstellung.

Die Diensträume des 1. Polizeiregiments befinden sich vom Dienstag, 20. März, morgens 8 Uhr ab im Hause Wittstraße 7, Erdgesch.

Ich nicht, Oskade; Ihnen schlägt unter der bekannten „rauen Hülle“ das mitleidige deutsche Männerherz, in dem alle großen und edlen Entschlüsse geboren werden.“ Doch der Hausvater hatte Bedenken. Von Suppe hat der Sanitätsrat nichts gesagt.

Die beiden verlorenen Männer am Abendbrottisch sahen sich daraufhin betroffen an. „Ach so!“ sagte der Hausherr. „So meine das! Na ja, da gebe ich dir zu: es ist nicht gut möglich.“



Ehren-Tafel

Dem Leutnant Dr. Rudolf Dammer wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. Wegen hervorragenden Leistungen wurde dem Unteroffizier Jinn 7/08, Sohn des Oberstleutnants Jinn vom Artillerie-Depot Coblenz, das Eisene Kreuz, und die heilige Tapferkeits-Medaille verliehen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. In der morgigen Aufführung des 'Lohengrin' im Ab. 8 gastiert als Elsa Gräfin W. Nessel von Kölnen Eperhans auf Anstellung. Haus- und Grundbesitzerverein. Am Montag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale der 'Barthburg' ein vom Haus- und Grundbesitzerverein veranstalteter Vortragabend statt.

Wiesbadener Verwundetenliste

- Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazareten liegende Verwundete. Zugang am 24. März 1915. Kobl, Behrm., Hlbesheim, Inf.-Reg. 80/7 (Hotel Weins). Zugang vom 25. März. U.-D. Fr. Aberl, Ludwigshafen, Ref.-J.-R. Nr. 80/4 (Schützenhof); Behrm. K. Blandelle, Gms, Erf.-Bat. des Inf.-R. Nr. 80 (Schützenhof); Behrm. K. Brand, Wv.-J.-R. Nr. 80 (Wilhelms-Hellanstalt); J. Dezum, Erdbach, Pf.-Erf.-Bat. Wiesbaden, 2 (Schützenhof); Hod, Wiesbaden, Ref.-Feldart.-R. Nr. 56/2 (Zaunshofel); Ref. Hund, Ref.-Inf.-R. Nr. 80/1 (Wilhelms-Hellanstalt); J. K. Moshak, Wiesbaden, Ref.-J.-R. Nr. 223/6 (Prinz Nikolaus); Behrmann Scherdel, Wiesbaden, Ref.-J.-R. Nr. 254 (Zaunshofel); Schmidt, Wiesbaden, Ref.-Feldart.-R. Nr. 56/2 (Zaunshofel).

Raffau und Nachbargebiete.

n. Rönigheim, 26. März. Autoverbindung. In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag wurde mitgeteilt, daß für diesen Sommer eine künftige Auto-

Baron, es ist besser, Sie schreiben ihr das alles in einem ausführlichen Brief, denn bis ich hinauf komme, habe ich die Hälfte schon wieder vergessen. Damit verstand er und Hans Christian machte sich wieder über seine Forelle her. 'Wollen Sie nicht auch weiteressen, Brack?' 'Nein, aber telefonieren.' 'Wohin denn?' 'An meine Pension; dann wissen wir ja gleich, wer sie ist.' Der andere ließ die Gabel sinken. 'Donnerwetter, das ist ein genialer Gedanke!' (Fortsetzung folgt.)

Feldzugsaufzeichnungen.

Unter der Masse von Kriegsbüchern aller Art, die seit es als Prosa oder in Form von mehr oder minder echt empfundenen Versen, jetzt täglich neu angekündigt werden und die alle in möglichst nahe Beziehung zu den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen gebracht sein wollen, ragen besonders zwei hervor. Beide sind von Mitkämpfern geschrieben, beiden gemeinsam ist der Vorzug, daß ihr Inhalt nur Wirklichkeitsbilder, konkrete Berichte, nicht aber schriftstellerische Kunstprodukte, bietet. In einer Zeit, in der nur die Tat gilt, muß jede nur literarische Leistung, und mag sie eine meisterliche sein, an Bedeutung zurücktreten hinter der schlichten Wiedergabe der Ereignisse durch diejenigen, die mit dabei gewesen sind und mittätig alles miterlebten. Der schönste Roman, die geistvollsten Pläne, von Gedankenfülle zeugende Abhandlungen über wissenschaftliche Fragen — erlaubt nicht ihr Glanz vor der Anziehungskraft, die Briefe von Feldzugsteilnehmern auf den Leser ausüben? Eine Sammlung von Feldpostbriefen ist soeben unter dem Titel 'Das deutsche Herz', herausgegeben von Dr. Otto Kraß, erschienen. Sie enthält in fünf Abschnitten wohl das feinsten, was Mitkämpfer vom Kriegsschauplatz in die Heimat geschrieben haben. Der Herausgeber der Sammlung hat unter der Mienenmenge von

mobilverbindung zwischen Cronberg und Rönigheim gesichert ist.

Sport.

Entlassung englischer Trainer aus Ruheleben. Nachdem bereits Ende November v. J. sieben englische Trainer, die ihre Zulassung zur deutschen Staatsangehörigkeit rechtzeitig beantragt hatten, aus dem Konzentrationslager in Ruhleben entlassen worden waren, sind jetzt vier weitere Trainer, nämlich W. D. Jones, D. Mason, S. Mills und J. Waugh freigelassen und nach Hoppegarten zurückgeführt. Diese vier Engländer hatten gleich nach Ausbruch des Krieges ihre Naturalisation beantragt. Die Gesuche auf Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit sind aber seitens der Regierung bislang nicht genehmigt worden und dürften auch erst nach Beendigung des Krieges ihre Erledigung finden.

Fußballsport hinter der Front. Für das Fußballspiel haben unsere Truppen trotz der schweren Kämpfe immer noch Zeit, und auch von der Armeeführung wird die Ausübung dieses Sports als willkommene Abwechslung für unsere braven Soldaten gefördert. In Meiningen fanden sich kürzlich in einem Fußball-Wettbewerb die 10. und 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 301 gegenüber. Dem Spiel haben viele Offiziere und Mannschaften, sowie die Bevölkerung Meiningens mit lebhaftem Interesse zugehört. Die ersten drei Tore schossen für die 12. Kompanie H. Zeltmann (1. Kieler Fußballverein), Ebel (Berliner Tennis Borussia) und Feuerherm (Berliner Ballspiel-Club). Durch einen Schuß von Krause (Berliner Sportverein von 02) für die 10. Kompanie wurden bei dem Stande von 3:1 für die 12. Kompanie die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit schloß die 12. Kompanie ihr viertes Tor, doch gelang es der 10. Kompanie durch aufopferndes Spiel, dreimal kurz hintereinander den Ball ins gegnerische Tor zu landen, so daß das Spiel mit dem unentschiedenen Resultat von 4:4 endete.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die Deutsche Bank im Kriegsjahr.

Der Reingewinn von 35 Millionen auf 41 Millionen Mark erhöht. Aus Berlin, 26. März, wird uns gemeldet: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank wurde die Bilanz zum 31. Dezember 1914 vorgelegt und genehmigt. Den mit dem Kriegszustand verbundenen Risiken ist durch besonders vorsichtige Bewertung aller Positionen der Bilanz Rechnung getragen worden. Gleichwohl würde das Ergebnis die Verzinsung der Dividende von 12 1/2 Prozent gehalten. In ansehung des Krieges jedoch wird die Dividende mit nur 10 Prozent vorgeschlagen unter

Erhöhung des Gewinnvortrages um rund 8 Millionen Mark auf 12 115 880 M. Hierbei ist der von der Londoner Filiale im vorigen Jahre erzielte Gewinn vollständig außer Betracht geblieben und nicht zur Verrechnung gelangt. Dagegen enthalten die Bilanzfiguren auch die Aktiva und Passiva der Londoner Filiale, wenn auch nur mit annähernder Genauigkeit, aber gleichfalls in besonders vorsichtiger Bewertung.

Die Gesamtumsätze beliefen sich auf 117 Milliarden Mark (gegen 129 Milliarden Mark im Vorjahre). In den Umsätzen sind nicht enthalten die Umsätze der Londoner Filiale im zweiten Halbjahr 1914. Das Jahresergebnis betrug brutto 74 434 600 M. (1913 68 307 136 M.), wozu der vorjährige Gewinnvortrag tritt. Im einzelnen erbrachten: Wechsel und Zinsen 43 411 793 M. (1913: 35 423 752 M.), Sorten und Kupons 711 726 M. (451 646 M.), Effekten (der über 4 Prozent Zinsen hinaus erzielte Gewinn ist zu Abschreibungen verwendet worden) — M. (1 132 047 M.), Kontraktgeschäfte (der über 4 Prozent Zinsen hinaus erzielte Gewinn ist zu Abschreibungen verwendet worden) — M. (3 575 794 M.), Provision 29 937 327 M. (21 080 543 M.) und Ertrag der Dauernden Beteiligungen für das Jahr 1913 6 373 762 M. (6 688 354 M.).

Aus den Sähen des Gewinn- und Verlustkontos sind besonders zu erwähnen Gehälter, Weihnachtsgarantifikationen an die Beamten, ferner Beiträge der Direktion, allgemeine Untoten und besondere Ausgaben aus Anlaß des Krieges 25 945 860 M. 1913: 21 681 534 M.), Kriegsfürsorge für die zum Heere einberufenen Beamten 1 854 020 M. (—).

Die Verwendungen des Reingewinnes von 41 074 482 M. (35 745 407 M.) wird wie folgt vorge-

schlagen: Abschlußgarantifikationen an die Beamten 3 300 000 Mark (3 000 000 M.), 10 Prozent Dividende 25 000 000 M., jagungsgemäßer Gewinnanteil an den Aufsichtsrat 658 602 Mark (978 494 M.), Vortrag auf neue Rechnung 12 115 880 Mark (4 266 912 M.). Aus diesem Vortrag ist die auf das neue Jahr entfallende zweite Rate des Beitrages zu zahlen. Durch die Fusion mit der Bergisch-Märkischen Bank sind der gesetzlichen Reserve 63 500 000 M. zugeflossen. Hierdurch haben sich

Die bilanzmäßigen Reserven vermehrt auf 178 500 000 M. gleich 71,40 Prozent des auf 250 Millionen Mark erhöhten Aktientapitals, und die eigenen bilanzmäßigen Mittel (einschließlich Vortrag) auf rund 440 Millionen Mark. Die Generalversammlung wird auf den 22. April einberufen.

Der Abschluß der Deutschen Bank bedeutet eine würdige Ergänzung zum Riesenerfolg der zweiten Kriegsanleihe; in seinen Einzelheiten überragt er weit den nächsten Zweck der Veröffentlichung, das ist die Mitteilung an die Aktionäre über das Ergebnis des Jahres 1914 — dieser Abschluß bildet vielmehr ein neues, Achtung gebietendes Glied in der mächtvollen wirtschaftlichen Kriegsrüstung Deutschlands. Die Ziffern der soeben bekanntgegebenen Bilanz für das deutsche Kriegsjahr werden ebenso sehr hohe Genugung in der Heimat hervorrufen wie neidvolles Staunen bei unseren Gegnern, die unter der Führung Englands und wirtschaftlich zugrunde zu richten vorhaben. Wie sehr ihre Rechnung falsch geworden ist, das lehrt jetzt der Abschluß des größten deutschen Bankinstituts, das in einer Zeit, in der die finanziellen Kräfte aller Ententestaaten die heftigsten Erschütterungen durchzumachen hatten, besser abgeschritten hat denn je zuvor. Einen Riesengewinn von netto 41 Millionen Mark gegen 35,7 Millionen im Vorjahre erzielte, und seine Aktionäre mit der angenehmen Botschaft überraschte, daß neben der Verteilung einer Dividende von zehn Prozent der Vortrag auf neue Rechnung sich von 4 auf 12 Millionen Mark erhöht, mithin die größte Vorsicht gewahrt ist.

Ebenso wenig wie den Erfolg der neun Milliarden-Zeichnung erreichen, können unsere Gegner auf dem Gebiete des Bankwesens das mächtige Fundament eines Instituts aufweisen, das bei einem Grundkapital von 250 Millionen Mark 71,4 Prozent Reserven besitzt und demnach über 440 Millionen Mark verfügt.

Industrie.

Die Geschäftslage bei dem Stahlwerksverband. Aus Düsseldorf, 25. März, wird gemeldet: In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage mitgeteilt: In Halbzeug hat der Verband infolge besserer Beschäftigung der Verbraucher eine weitere Steigerung erfahren. Der Verband nach dem neutralen Ausland hat sich gegenüber dem Vormonat ebenfalls etwas gehoben. In Oberbau-Material wurden die Zuweisungen über den Nachtragbedarf der Preussischen Staatseisenbahnen in Kleinleistung den Werken überschrieben. Die Nachtragsmengen für Neubahnen an Schienen und Schwellen werden im nächsten Monat zugewiesen werden. Das Auslandsgeschäft in schweren Schienen war in der Berichtszeit ruhiger, nachdem die von den neutralen Ländern überschriebenen Mengen sämtlich heringekommen sind. Das Millenschienengeschäft verlief den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend weiter ruhig. Dagegen hat sich der Abbruch von Grubenmaschinen im Februar und März gegenüber den Vormonaten etwas gebessert, wozu die Befehle der Heeresverwaltung mit beitragen. In Formeisen hat die Belieferung des Inlandsgeschäfts bisher angehalten. Nach den vorliegenden Berichten ist zwar von der privaten Bautätigkeit ein erhöhter Formeisenbedarf vorläufig nicht zu erwarten, dagegen werden Staats- und Gemeindebauten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel, und mit den vorhandenen Arbeitskräften nach Möglichkeit gefördert. Konstruktions-Berläufen und Wagenbau-Anstalten haben ebenfalls guten Bedarf, jedoch wohl mit einer weiteren Zunahme des Absatzes für die nächste Zeit gerechnet werden darf. Aus dem neutralen Ausland hat sich ebenfalls der Eingang von Lieferungsanträgen gebessert. Die nächste Hauptversammlung ist auf Mittwoch, den 28. April, anberaumt.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Erich Walter; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Erfindungen und Eindrücke beim Ausbruch des Krieges, dem Ausmarsch ins Feld und den Kämpfen in Feindesland wieder. Zugleich gewährt das Tagebuch einen Einblick in die Tätigkeit eines höheren Truppenhabes. Es entrollt ein anschauliches Bild von dem Verhalten und den Leistungen unserer Truppen.

Der Verfasser wurde am Sabbatag beim heldenmütigen Vorgehen der von ihm befehligten Brigade im feindlichen Artilleriefeuer schwer verwundet. Sechs Monate während der nun folgenden Leidensstage; drei Operationen mußte der von einem Schrapnell am Halse Betroffene durchmachen, kann aber doch diese Aufzeichnungen mit der Zuversicht, bald selbst wieder im Felde seinen Mann zu stellen, beschließen. Hoffen wir, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, wie auch ein anderer, von dem Verfasser auf den letzten Seiten betonter, wo von den Eindrücken heimkehrender Schwerverwundeter die Rede ist. Der Verfasser spricht sein Erkanntes darüber aus, daß ein Teil unleres Volkes es vollkommen vermag, wie unendlich viel Schmerz, Sorge und Elend trotz der besten ärztlichen Fürsorge und Pflege das Gemüt der Schwerverwundeten in den Lazaretten und das ihrer Angehörigen bedrückt und belastet.

Nur so läßt sich das jedem vom Felde Heimkehrenden auffallende sorg- und teilnahmslose Wesen und Benehmen und die für eine solch schwere Zeit so wenig passende Kleidung mancher Damen und Mädchen, nur so das schmerzliche Leben in den Hotels erklären, das sich manche Angehörige der bessergestellten Stände tagaus tagein wie im besten Frieden gehalten ... Gewiß, der Staat wird das Mäglichste für die Opfer des Krieges tun, und glücklicherweise gibt es im deutschen Volke unendlich viel Gefebrigkeit — aber das ganze Volk soll und muß sich seiner Pflichten gegen die Toten und Verwundeten bewußt sein und das innerlich und äußerlich zum Ausdruck bringen.

Das ein Feldzugsteilnehmer, ein von einer feindlichen Kugel Betroffener, in diesen Worten einem Wünsche Ausdruck verleiht, der in ganz ähnlicher Weise in der Presse vielfach wiederholt worden ist, erhöht die Bedeutung des — in der Reichshauptstadt mußte, wie bekannt, das Oberkommando mit Verböten und Verfügungen einwirken — letzten Satzes. Möchten alle diejenigen, an die sich diese Mahnung richtet, sie im vollen Umfang beherzigen.

*) Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin S.W., Kochstraße, Preis 1,25 M. Veröffentlicht zugunsten des Roten Kreuzes.

Auf Patrouille.

Von Hermann Schreiber, Wiesbaden.

„Hallo, hallo, es wird Zeit!“
Stolpernd kam unser Führer die enge Erdtreppe heruntergeschliffen, rief den Jettvorhang beiseite und trat in den Lichtkreis der kleinen Kerze. Eilig führten wir aus dem Stroh, kühlten den Helm auf und machten uns für den nächsten Spaziergang reisefertig.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen! Henkel's Bleich-Soda Henkel & Co. Düsseldorf.

Königliche Schauspiele.
Samstag, 27. März, abends 7 Uhr:
A. Vorstellung. Abonnement V.

La Traviata.
(Direktion)
Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.
Text von Piave.

Wiesbadener Bergnügungs-Palast.
Dobbelmer Straße 19.
Samstag, 27. März, abends 8 Uhr:
Santes Theater.

Auswärtige Theater.
Stadttheater Mainz
Samstag, 27. März: Die Räuber.

Residenz-Theater.
Samstag, 27. März, abends 7 Uhr:
Neu einstudiert.

Dorf und Stadt.
Schauspiel in 3 Akten und 5 Aufzügen mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung.

Reinhard, ein Maler.
Direktor Fritz Hauser a. G.
Rezeptions-Inspektor, Polizeibehörde der k. u. k. Hofbibliothek.

Der Vindemwirt.
Aub. Wittner-Schönan
Vorleser, seine Tochter, Frau Erler.

Wägnische Schauspiele Cassel.
Samstag, 27. März, abends 7.30 Uhr:
Der verkaufte Braut.

Großes Volkstheater Darmstadt.
Samstag, 27. März, abends 7.30 Uhr:
Wie einst im Mai.

Großes Volkstheater Mannheim.
Samstag, 27. März, abends 7.30 Uhr:
Tiefenland.

Wägnische Schauspiele Cassel.
Samstag, 27. März, abends 7.30 Uhr:
Der verkaufte Braut.

Großes Volkstheater Karlsruhe.
Samstag, 27. März, abends 7.30 Uhr:
Ein toller Witz.

Seemann von Werden, Kammerlanger Georg Bierbach.
Direktor Fritz Hauser a. G.
Deonore: Fritz Hauser a. G.
Vorleser: Josef von Born.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

3. Das Erwachen des Löwen. A. Kontski.
4. Türkischer Marsch G. Wolff.
5. An den Frühling, Lied für Trompete Ew. Dietzel.
6. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling“ H. Marschner.
7. Erinnerung an Chopin. Fantasie J. Bekker.
8. Unsere Helden zur See, Marsch O. Höser.

Abendkonzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Persische und deutsche Teppiche.
in jed. Art u. Größe zu Engros-Preisen.
B. Ganz & Cie.
Mainz
Flachmarkt 10.

Große Wohnung.
(12 Zim., Küche, Bad, Speisek., u. Zub., el. Licht, Zentralh., Kassa.) in welcher seit 22 Jahr. Kremden-Deim mit Erfolge betriebl. ist od. ist, auch geteilt zu verm. Näh. Taunusstraße 13, l. d. Daus.

Neuwied am Rhein.
Zehnklassige höhere Mädchenschule und Pensionat der evangel. Brüdergemeine.
Prospekt durch den Direktor G. Gammert. H. 21.

Vorbereitung für den höheren Kommunaldienst und Diplomprüfung an der Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.
Semesterbeginn: Mitte April und Oktober.
Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Bülkerallee 129 (städt. Flora). 1082

MERCEDES
Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39.
Grundstück
etwa 1 Morgen groß, in oder in der Nähe von Wiesbaden, zum Bau einer Fabrik mit ruhigem Betrieb zu kaufen gesucht.

Grundstück
etwa 1 Morgen groß, in oder in der Nähe von Wiesbaden, zum Bau einer Fabrik mit ruhigem Betrieb zu kaufen gesucht.

v. Hartungsche Anstalt
Cassel-Wilhelmshöhe.
Vorbereitung für alle Schul- und Notexamina, des. Führerexamen. Prosp.

Große Wohnung
(12 Zim., Küche, Bad, Speisek., u. Zub., el. Licht, Zentralh., Kassa.) in welcher seit 22 Jahr. Kremden-Deim mit Erfolge betriebl. ist od. ist, auch geteilt zu verm. Näh. Taunusstraße 13, l. d. Daus.

Neuwied am Rhein.
Zehnklassige höhere Mädchenschule und Pensionat der evangel. Brüdergemeine.
Prospekt durch den Direktor G. Gammert. H. 21.

Bekanntmachung.
Die Diensträume des 1. Polizeivertreters befinden sich von Dienstadt, den 30. März d. J., morgens 8 Uhr ab im Hause Weillstraße Nr. 7, Parterre.
Wiesbaden, den 24. März 1915.
Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung.
Mit Ausnahme des 27., 28. und 31. findet diesen Monat täglich von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im Sabenrund Scherzschießen statt.
Es wird gewertet:
Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (Rück) der Platter Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen links (meistlich) der Idheimer Straße bis zur Abwechslung des Graf-Hallen-Weges. Idheimer und Platter Straße selbst gehören nicht zum Schießbereich und sind für den Verkehr freigegeben.
Wiesbaden, den 24. März 1915.
Garnisonkommando.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 5 des am 1. Oktober cr. in Kraft getretenen Stellungsvermittlungs-Gesetzes vom 2. Juni 1910 und des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 17. Juni 1910 habe ich für die den Stellungsvermittlungen aufkommenden Gebühren im hiesigen Verwaltungsbezirk folgende Taxen festgesetzt:
1. Im Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe beträgt die Vermittlungsgebühr:
a) für gelerntes männliches Personal (Hotelkellner, Oberkellner, Kellner, Koch, kaufmännisches Personal, Portier, Bademeister) 3.50 M.
b) für ungelernetes männliches Personal (Hausburden, Tischbedienten, Silberputzer etc.) 2.50 M.
c) für sämtliches weibliches Personal 2.50 M.
d) für Ausbilsverpersonal 0.20 M.
2. Für die im Privathaushalt beschäftigten Personen und zwar:
a) Köchinnen, Weißbinderinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausdiener und Hausburden beträgt die Gebühr 2.50 M.
b) für alles übrige Hauspersonal in hoh. Stellung 3.50 M.
c) für weibliches Ausbilsverpersonal (Putz-, Wäsche- und Monatsfrauen) 0.20 M.
Vorstehende Festsetzung ist nach der im § 5 a. a. D. vorstehenden Anordnung des Erlasses des öffentlichen Arbeitsnachweises, der Vertreter der Stellungsvermittler, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt.
Wiesbaden, den 3. Oktober 1910.
Der Polizei-Präsident. ges.: von Schend.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Ziffer 10 der am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen Vorschriften über den Betrieb nicht gewerblicher Stellungsvermittlungen vom 21. August 1910 habe ich für die den Stellungsvermittlungen aufkommenden Gebühren im hiesigen Verwaltungsbezirk folgende Taxen festgesetzt:
1. Im Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe beträgt die Vermittlungsgebühr:
a) für gelerntes männliches Personal (Hotelkellner, Oberkellner, Kellner, Koch, kaufmännisches Personal, Portier, Bademeister) 1.50 M.
b) für ungelernetes männliches Personal (Hausburden, Tischbedienten, Silberputzer etc.) 1.- M.
c) für sämtliches weibliches Personal 1.- M.
d) für Ausbilsverpersonal 0.20 M.
2. Für die im Privathaushalt beschäftigten Personen und zwar:
a) Köchinnen, Weißbinderinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausdiener und Hausburden beträgt die Gebühr 1.- M.
b) für alles übrige Hauspersonal in hoh. Stellung 1.50 M.
c) für weibliches Ausbilsverpersonal (Putz-, Wäsche- und Monatsfrauen) 0.20 M.
Diese Gebühren dürfen jedoch nur von den Arbeitgebern gefordert werden. Für die Arbeitnehmer hat die Vermittlung gebührenfrei zu erfolgen. Besondere Einkaufspreisen oder Vergütungen anderer Art dürfen nicht erhoben werden; ebenso darf eine Erstattung barer Ausgaben nicht gefordert werden.
Wiesbaden, den 12. Januar 1911.
Der Polizei-Präsident. ges.: von Schend.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Ziffer 10 der am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen Vorschriften über den Betrieb nicht gewerblicher Stellungsvermittlungen vom 21. August 1910 habe ich für die den Stellungsvermittlungen aufkommenden Gebühren im hiesigen Verwaltungsbezirk folgende Taxen festgesetzt:
1. Im Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe beträgt die Vermittlungsgebühr:
a) für gelerntes männliches Personal (Hotelkellner, Oberkellner, Kellner, Koch, kaufmännisches Personal, Portier, Bademeister) 1.50 M.
b) für ungelernetes männliches Personal (Hausburden, Tischbedienten, Silberputzer etc.) 1.- M.
c) für sämtliches weibliches Personal 1.- M.
d) für Ausbilsverpersonal 0.20 M.
2. Für die im Privathaushalt beschäftigten Personen und zwar:
a) Köchinnen, Weißbinderinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausdiener und Hausburden beträgt die Gebühr 1.- M.
b) für alles übrige Hauspersonal in hoh. Stellung 1.50 M.
c) für weibliches Ausbilsverpersonal (Putz-, Wäsche- und Monatsfrauen) 0.20 M.
Diese Gebühren dürfen jedoch nur von den Arbeitgebern gefordert werden. Für die Arbeitnehmer hat die Vermittlung gebührenfrei zu erfolgen. Besondere Einkaufspreisen oder Vergütungen anderer Art dürfen nicht erhoben werden; ebenso darf eine Erstattung barer Ausgaben nicht gefordert werden.
Wiesbaden, den 12. Januar 1911.
Der Polizei-Präsident. ges.: von Schend.